

# US-Strafzölle auf Stahl: So hart trifft es die Schweiz

**WHISTLER.** Die US-Zölle gegen die EU sind seit Freitag in Kraft. Auch am G-7-Gipfel lenkte die USA nicht ein.

## Wie beurteilen die G-7-Staaten die US-Strafzölle gegen die EU, Kanada und Mexiko?

Die USA war am Treffen der G-7-Finanzminister völlig isoliert. Dass die Amerikaner seit Freitag Strafzölle von 25 Prozent auf Stahl- und Aluminiumimporte erheben, sorgte für «Sorge und Enttäuschung». Der deutsche Finanzminister bezeichnete die Zölle als rechtswidrig. Die EU klagt nun bei der WTO und belegte ihrerseits US-Produkte wie Whiskey oder Harleys mit Zölen.

## Wen treffen die US-Zölle am härtesten?

Deutschland ist das EU-Mitglied, das mit einer Million Ton-



Deutschland ist das EU-Mitglied, das die grössten Mengen Stahl in die USA exportiert. KEYSTONE

nen pro Jahr die grössten Mengen an Stahl in die USA exportiert. «Auch die Schweiz ist stark im amerikanischen Markt», so Michael Hahn vom World Trade Institute an der

Uni Bern. Es gebe sogar Spezialstähle für den amerikanischen Markt, die in Europa nur die Schweiz liefern könne.

## Könnte der Streit in einem Handelskrieg eskalieren?

«Es ist zu befürchten, dass wir erst am Anfang einer Reihe weiterer US-Massnahmen stehen», heisst es bei den Forschern des Münchner IFO-Instituts. Laut Hahn hängt dies davon ab, wie die USA auf die Massnahmen der EU reagieren. «Wenn die Amerikaner damit nicht einverstanden sind und als Reaktion etwa Zölle auf Autos erhöhen, dann könnten wir auf einen richtigen Handelskrieg zusteuern.»

## Ist mit Beruhigung zu rechnen?

«Leider gibt es momentan keinen Hinweis darauf, dass wir von einer längeren Irritation der Handelsbeziehungen verschont bleiben», sagt Hahn.

## Was haben die USA davon?

Gar nichts, meint Experte Hahn. Verlierer sei die Industrie: «US-Stahl- und Aluminiumverbraucher wie die Luftfahrtindustrie müssen wegen der Zölle höhere Preise zahlen.» RKN

## 20 Sekunden

### Nur noch Bio-Palmöl

BASEL. Künftig will der Detailhändler Coop in den Lebensmittel-Eigenmarken nur noch Palmöl aus «nachhaltiger Produktion» verwenden. Laut «NZZ am Sonntag» stecken in Coop-Lebensmitteln 2200 Tonnen Palmöl. 20M

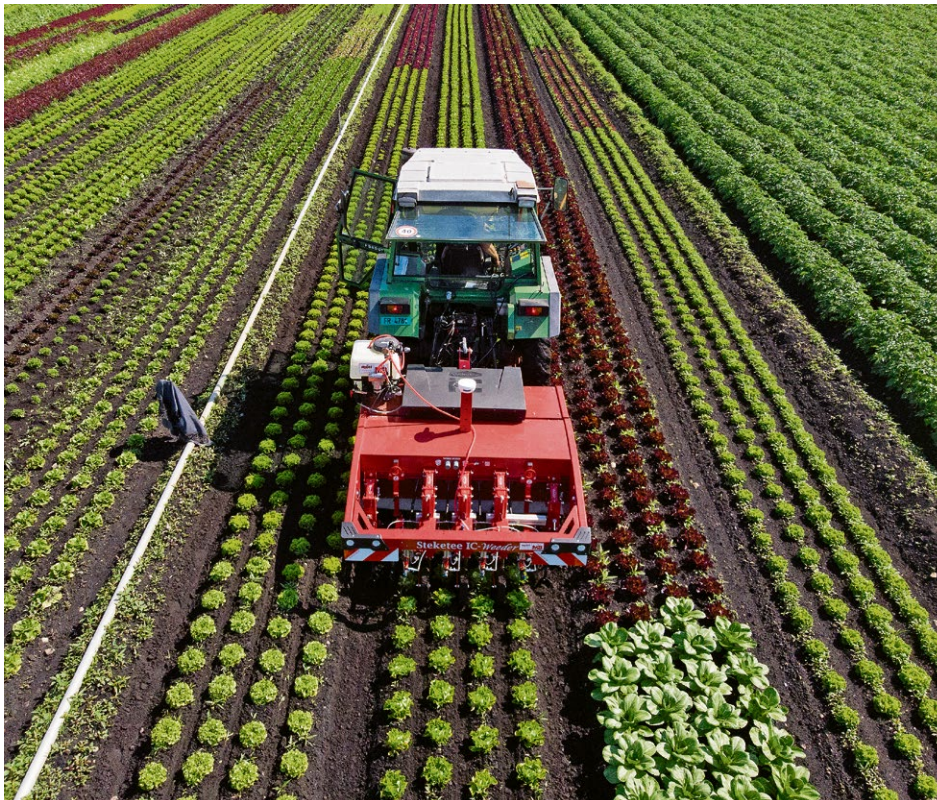
### Ungenügende Hotels

BERN. Hunderte Schweizer Hotels sind nicht behindertengerecht. Bei einer Auswertung von 500 Betrieben durch Hotelleriesuisse waren nur 23 Prozent der Zimmer komplett barrierefrei. Rund 30 Prozent hatten ein entsprechendes Bad und Behinderten-Parkplätze. SDA

### OVS-Chefs sind weg

ZÜRICH. Die Betreiberin der Schweizer OVS-Kleidergeschäfte Sempione Fashion steht vor dem Konkurs. Während die Mitarbeitenden um ihre Jobs bangen, haben laut «NZZ am Sonntag» die Chefs, Stefano Beraldo und Jonathan Kafri, den Verwaltungsrat Ende letzter Woche verlassen. OVS übernahm 2016 die Filialen der Modekette Charles Vögele. SDA

## Roboter sprüht bis 70 Prozent weniger Pestizide



GALMIZ FR. Der Einsatz von Pestiziden polarisiert: Für die Bauern sind es nötige Pflanzenschutzmittel, für Umweltschützer schädliches Gift, das in die Böden und ins Essen gelangt. Einen ersten Schritt zur Reduktion der Pestizidmenge leistet das Projekt Pflan-

zenschutzroboter. Der Roboter soll 40 bis 70 Prozent weniger Pestizide als bei der herkömmlichen Methode versprühen. PAM/FOTO: KEY

zenschutzroboter. Der Roboter soll 40 bis 70 Prozent weniger Pestizide als bei der herkömmlichen Methode versprühen. PAM/FOTO: KEY

## SBB verlangt 20 000 Franken Vorauszahlung

BERN. Die SBB sucht nach einem Hersteller für Zugbatterien, doch wer sich für den Auftrag um das Millionen-geschäft interessiert, muss zunächst für die detaillierten Ausschreibungsunterlagen 20 000 Franken im Voraus bezahlen. Diese werden nach dem Eingang eines Angebotes zwar zurückerstattet. Ein KMU-Besitzer, der bereits mehrere SBB-Ausschreibungen gewonnen hat, empört sich im «SonntagsBlick»: «Das

haben wir noch nie erlebt.» Die SBB mache ihm mit der überrassen Geldforderung das Leben schwer.

Die SBB verteidigt die Gebühr mit der Begründung, dass das Unternehmen viel Fachwissen in diesem Bereich erarbeitet habe und das Wissen geschützt werden solle. Es sei zudem nicht das erste Mal, dass die SBB zu diesem gesetzlich zulässigen Instrument bei der Ausschreibung von Aufträgen greife. SDA

## Überteuerte Auto-Ersatzteile

BERN. Neben Renault, Peugeot und Citroën nutzen auch Nissan, Jaguar-Land Rover und Chrysler Software, die die Preise für Ersatzteile in die Höhe treibt. Wie die «Sonntags-Zeitung» berichtet, legt die Software die Preise für konkurrenzlose Ersatzteile fest. Die Autokonzerne sollen dank der Software insgesamt 2,6 Milliarden Euro eingenommen haben. SDA

## Gesagt

«Ich war nicht besonders lösungsorientiert. Es ging oft ums Ego.»



Patrick Liotard-Vogt (34) zur «SonntagsZeitung» über einen vergangenen Konflikt mit Gläubigern.